

ॐ

श्री परमात्मने नमः

यथार्थ गीता

(श्रीमद्रगवद्गीता)

अथ तृतीयोऽध्यायः

KAPITEL 3

Im zweiten Kapitel deutet uns Bhagvan Srikrishna die Merkmale des Verstands in bezug auf den Yoga der Erkenntnis aus. Was für ein Verstand denn? - Dass man den Krieg führen soll. Und auch, dass man beim Sieg zum Höchsten gelangen wird und sogar bei der Niederlage zur Gottähnlichkeit. Ein Gewinn folgt sicherlich. Es gibt keinen Schaden, weder beim Gewinn noch beim Verlust. Dann fügt er hinzu: *“Höre nun dasselbe in bezug auf den Yoga des selbstlosen Handelns! Mit diesem Verstand ausgerüstet wirst du von den Fesseln der Wiedergeburt befreit.”* Darauf bringt Er dessen Eigenschaften ans Licht. Er betont die auf diesem Pfad zu treffenden Vorsichtsmassnahmen, z.B. *“Wünsche dir nicht die Früchte dieses Handelns, handle ohne Interesse am Erfolg, dennoch verachte das Handeln nicht. Das wird dich von den Bindungen des Handelns befreien.”*

Befreien wird es uns schon, aber wo wir jetzt stehen, das ist uns noch unklar.

Also erschien dem Arjuna der Yoga der Erkenntnis einfacher und von grösserem Nutzen als der Yoga des selbstlosen Handelns. Er fragt: *“O Janardan! Wenn Deiner Ansicht nach der Yoga des Erkennens besser als der Yoga des selbstlosen Handelns ist, warum zwingst Du mich zu bösen Taten?”*

Die Frage ist selbstverständlich und berechtigt. Nehmen wir an, es gibt zwei verschiedene Wege zu demselben Ziel und ihr wollt wirklich dorthin. Natürlich werdet ihr die Frage stellen: *“Welcher Weg ist kürzer und einfacher?”* Fragt ihr nicht, so seid ihr keine Suchenden. Also fragt Arjuna:

*arjuna uvāca
jyāyasī cet karmaṇas te
matā buddhir janārdana,
tat kiṁ karmaṇi ghore mām
niyojayasi keśava (1)*

अर्जुन उवाच –
ज्यायसी चेत्कर्मणस्ते मता बुद्धिर्जनार्दन ।
तत्किं कर्मणि घोरे मां नियोजयसि केशव ॥ १ ॥

“O Janardan - Du, der Du Deine Anhänger (Gläubigen) segnest! Warum zwingst Du mich zu diesen bösen Taten, wenn Du selbst den Yoga der Erkenntnis für besser hältst?”

Im selbstlosen Handeln erkennt Arjuna die Grausamkeit. Denn hier ist man nur zum Handeln, aber nicht zu dessen Früchten berechtigt. Verachten soll man das Handeln auch nicht. *“Handle, die Meditation, d.h. das Ziel ins Auge gefasst.”* Wohingegen, *“wenn du beim Yoga der Erkenntnis die Niederlage erfährst, dann wirst du die Gottähnlichkeit erhalten, und beim Sieg die Weltherrschaft.”* Übrigens muss man alles, d.h. den Gewinn und den Verlust selbst abwägen. Darum ist der Yoga der Erkenntnis, seines Erachtens, einfacher. Also richtet er an Srikrishna eine Bitte :

*vyāmisreṇe'va vākyena
buddhiṁ mohayaśī'va me,
tad ekaṁ vada niścītya
yena śreya'ham āpnuyām (2)*

व्यामिश्रेणेव वाक्येन बुद्धिं मोहयसीव मे ।
तदेकं वद निश्चित्य तेन श्रेयोऽहमाप्नुयाम् ॥ 2 ॥

“Durch Deine doppeldeutigen Worte verwirrst Du meinen Verstand und Geist. Du sollst eigentlich meine Geistesverwirrung beseitigen. Also entscheide Dich zuerst, und sprich dann zu mir, damit ich das Beste - die Erlösung - finden kann.”

*śrībhagavān uvāca
loke'smīn dvividhā niṣṭhā
purā proktā mayā'nagha,
jñānayogena sām̐khyānām
karmayogena yoginām (3)*

श्रीभगवानुवाच -
लोकेऽस्मिन्द्विविधा निष्ठा पुरा प्रोक्ता मयानघ ।
ज्ञानयोगेन सांख्यानां कर्मयोगेन योगिनाम् ॥ 3 ॥

Srikrishna spricht:

Satya-Yuga besteht aus 1 728 000 Menschenjahren
Treta-Yuga, aus 1 296 000 Menschenjahren (Lex.)

“O Arjuna - du, der du frei von Sünden bist! Vorhin habe ich dir zwei Wege der Wahrheitserkenntnis genannt - (mit vorhin meint Er nicht das Satya-Yuga oder das Treta-Yuga, d.h. das chronologische erste oder das zweite Zeitalter, sondern was Er in den letzten zwei Kapiteln schon erklärt hat) -, für die Weisen gibt es den Pfad des Erkennens und für die Yogin den des selbstlosen Handelns. Handeln muss man auf jeden Fall. Das ist unumgänglich.

*na karmaṇi anārambhām
naiṣkarmyaṁ puruṣo'śnute,
na ca saṁnyasanād eva
siddhim samadhigacchati (4)*

न कर्मणामनारम्भान्नैष्कर्म्यं पुरुषोऽश्नुते ।
न च संन्यसनादेव सिद्धिं समाधिगच्छति ॥ 4 ॥

“O Arjuna! Du kannst nicht durch das Ablassen vom Tun das Allerhöchste erlangen. Noch kannst du den allerhöchsten Zustand - den gottähnlichen - durch das Ablassen von dem schon in Angriff Genommenen erreichen. Also, wähle eins von den beiden, und weihe dich dem Handeln.”

Oft wird hier auf dem Meditationspfad nach einer Abkürzung oder einer Ausflucht gesucht: “Besser wäre es, wenn wir mit gar nichts anfangen, d.h. gar nicht handeln.” Schwebt doch nicht in dieser Illusion! Srikrishna beharrt auf dem Punkt, dass das Nichthandeln keineswegs als das selbstlose Handeln zu verstehen ist. Jenseits der guten oder schlechten Ergebnisse des Handelns kannst du stehen. Dieses Ziel kannst du jedoch auch nur durch das Handeln erreichen.

Genauso oft sagen manche: “Wir sind Yogis der Erkenntnis, wir brauchen gar nichts zu tun.” Diese sind keine wahren Weisen, die unter dieser Illusion das Handeln aufgeben. Die Aufschiebung der schon angefangenen Tat kann nie zum Höchsten führen.

*na hi kaścit kṣaṇam api
jātu tiṣṭhaty akarmaṁ,
kāryate hy avaśaḥ karma
sarvaḥ prakṛtijair guṇaiḥ (5)*

न हि कश्चित्क्षणमपि जातु तिष्ठत्यकर्मकत् ।
कार्यते ह्यवशः कर्मः सर्वः प्रकृतिजैर्गुणैः ॥ 5 ॥

“Zu keiner Zeit, nicht mal für einen Augenblick, kann ein Mensch untätig bleiben, denn jeder wird sich seinen natürlichen Anlagen entsprechend zum Handeln gezwungen sehen. Solange die Natur und die natürlichen Neigungen in uns bestehen, können wir dem Handeln nicht entsagen.”

In den Shloka 33 und 37 des 4. Kapitels sagt Srikrishna: *“Samt und sonders verschwinden die Handlungen beim Yoga der Erkenntnis. Der Funke der Erkenntnis macht all unser Handeln zu Asche.”* Aber hier sagt Er: *“Dem Handeln kann man sich nicht entziehen. - Was sagt dieser Mahapurush denn eigentlich? - Er meint: “Natürlich gibt es ein Ende der Handlungen, aber erst nach dem ununterbrochenen (Gebets)Opfer.”* Es ergibt sich, dass man sich von den drei Guna befreit, die Wahrheit erblickt und das Einssein damit erfährt, d.h. in Ihm aufgeht. Erst jetzt wird man vom Handeln erlöst. Aber dies geschieht erst, nachdem die Tat vollbracht ist. Das Handeln steht über allem.

*karmendriyāṃ saṁyamya
ya āste manasā smaran,
indriyārthān vimūḍhātmā
mithyācāraḥ sa ucyate (6)*

कर्मेन्द्रियाणि संयम्य य आस्ते मनसा स्मरन् ।
इन्द्रियार्थान्विमूढात्मा मिथ्याचारः स उच्यते ॥ 6 ॥

“Keine Weisen, sondern Lügner und Heuchler sind die Törichten, die hartnäckig ihre Sinnesorgane in Zügel halten, aber sich in Gedanken an Sinnlichkeiten laben.”

Dies beweist, dass auch zu Zeiten von Srikrishna solche falschen Sitten alltäglich waren. Von der handlungswürdigen Tat fliehend, hielten viele Menschen das Bezähmen der Sinnesorgane für die höchste Tat, und so behaupteten sie, sie wären Alleswisser, Vollkommene. Aber Srikrishna nennt sie Heuchler. Dem handeln kann sich keiner entziehen, weder der, der auf dem Pfad der Erkenntnis schreitet, noch der, der den Pfad des Tuns bevorzugt.

*yas tv indriyāṇi manasā
niyamyā rabhate' rjuna,
karmendriyaḥ karmayogam
asaktaḥ sa viśiṣyate (7)*

यस्त्विन्द्रियाणि मनसा नियम्यारभतेऽर्जुन ।
कर्मेन्द्रियैः कर्मयोगमसक्तः स विशिष्यते ॥ 7 ॥

“O Arjuna! Der Beste unter den Menschen ist der, der seine Sinne mit dem Herzen bezähmt hat, wenn er nicht mal im Geist das Verlangen der Sinnesobjekte spürt und total davon befreit mit dem Tatsinn den selbstlosen Yoga ausübt.”

Nun gut, jetzt sind wir uns im klaren darüber, dass wir uns dem Handeln zu widmen und uns dementsprechend zu verhalten haben. Aber gleich taucht die Frage auf: *“Welche Tat haben wir zu vollbringen?”*

*niyataṁ kuru karma tvaṁ
karma jyāyo hy akarmaṇaḥ,
śarīrayātrā'pi ca te
na prasidhyed akarmaṇaḥ (8)*

नियतं कुरु कर्म त्वं कर्म ज्यायो ह्यकर्मणः ।
शरीरयात्रापि च ते न प्रसिद्ध्येदकर्मणः ॥ 8 ॥

“O Arjuna! Führe deine dir zugewiesene und für dich bestimmte Tat aus! - d.h. die Tätigkeiten sind unzählbar, aber von denen ist eine gewisse nur für dich bestimmt. Vollziehe die Tat.- Das Handeln ist besser als das Nichthandeln.”

Denn, wie schon früher gesagt, auch eine winzige Tat kann dich von den grossen Ängsten der Wiedergeburt befreien, und eben darum ist dies die beste Tat.

Handlungslos kannst du nicht mal deinen Körper aufrechterhalten, und deine Seelenreise wird nicht vollkommen sein. Unter *“Aufrechterhaltung des Körpers”* versteht man *“das (körperliche) Leben führen”*. Was heissen *“den Körper aufrechterhalten”* und *“das körperliche Leben führen”*? Was für ein *“Körperleben”*? Seid ihr nur Körper? Der Mensch strebt seit eh und je danach - in jedem Leben, in jedem Zeitalter - diesen *“Verlauf”* zu vervollständigen. Den abgetragenen Körper aufgebend, nimmt er einen anderen, neuen an. Die ganze Welt ist ausnahmslos, von dem Ungeziefer bis zu dem Menschen, vom Brahma bis zu jedem Lebewesen, zu diesem Wechsel

gezwungen. Es ist doch eine Reise der Seele, wenn sie allerlei Körperwechsel durchmacht. Nur dieses obenerwähnte "Handeln" kann diese Wanderung beenden. Die Seelenreise ist ja nicht beendet, wenn die Seele noch wandert. Müsstet ihr auch nur ein einziges Mal wiedergeboren werden, so heisst es doch, ihr seid noch nicht soweit. Der Suchende ist noch unterwegs. Er wandert durch andere Körper. Die "Reise" ist erst mit der "Ankunft am Ziel" zu Ende. Nach dem Einssein mit dem Erhabenen braucht die Seele diesen Körperwechsel nicht mehr. Das bedeutet, dass das andauernde Wiedergeboren-werden und das Sterben hiermit zu Ende gekommen ist.

'मोक्षसेऽशुभात्' (. . . .) "O Arjuna! Mittels dieses Karma, wirst du von dem Unheil der weltlichen Bindungen befreit. Das Handeln ist etwas, was dich von den weltlichen Fesseln löst." Nun möchte man gerne etwas über dieses gewisse für uns bestimmte Handeln wissen:

*yajñārthāt karmaṇo'nyatra
loko'yam karmabhandhanaḥ,
tadarthaṁ karma kaunteya
muktasangah samācara (9)*

यज्ञार्थात्कणोऽयत्र लोकोऽयं कर्मबन्धनः ।
तदर्थं कर्म कौन्तेय मुक्तसङ्गः समाचर ॥ १॥

"O Arjuna! Das Werk als Opfer ist das Karma - das Handeln. Deine handelnde Bewegung ist "Karma", das das Opfer vollzieht."

Bewiesen wird damit, dass nur eine gewisse Handlungsweise als "Karma" betrachtet wird. Werden denn die anderen Handlungen nicht "Karma" genannt? Srikrishna sagt:

"Nein, sie sind nicht als "das Handeln" zu verstehen. Alles, womit sich die ganze Welt ausserhalb dieser Opferung befasst, verfestigt nur die Bindungen und nicht das Handeln. 'अन्यत्र लोकाऽयं कर्मबन्धनः'. Das Handeln befreit uns 'मोक्षसेऽशुभात्' . von den weltlichen Fesseln. Im wahrsten Sinne bedeutet "Karma" - das Werk als Opfer. Nur die Handlungsweise kann "Karma" heissen, die dieses Opfer vollzieht. Also O Arjuna! Ohne dich von böser Gesellschaft zurückzuziehen, kannst du dein Handeln als das "Opfer" nicht vollziehen"

Nun verstehen wir also, dass nur das Werk als Opfer die Bedingungen des Handelns erfüllt. Aber genau dies führt zu der nächsten Frage, nämlich: Was ist denn dieses Opfer und wie soll man es vollbringen? Darum erklärt Srikrishna nicht das Opfer, sondern seine Herkunft und seine Vorteile. Er bringt die Merkmale ans Licht. Erst im 4. Kapitel offenbart Er die richtige detaillierte Auslegung des Handelns und der Handlungsweisen, damit es wirklich zum Handeln kommt. Yogeshwar Srikrishnas Beschreibungsstil macht klar, dass Er vor der Darstellung des eigentlich Gemeinten seine Einzelheiten erklärt, damit in uns die Hingabe und das Vertrauen zu Ihm und Seinen Aussagen erwachen. Danach erläutert er diesbezüglich die zu treffenden Vorsichtsmassnahmen. Zum Schluss expliziert Er das Hauptprinzip.

Nicht vergessen! Srikrishna hat hier das zweite Merkmal des Handelns erörtert, nämlich - dass das hier gemeinte "Handeln" eine gewisse Handlungsweise fordert. Alle gewöhnlichen Taten und Tätigkeiten des Menschen heissen nicht "Karma". Alles, was man unternimmt, heisst nicht "Karma", .कर्म. sondern das hält den Menschen im Weltlichen gefangen.

Im 2. Kapitel hat Er den Begriff zum ersten Mal erwähnt. Er beharrt auf seinen Eigenschaften und den in dieser Hinsicht zu treffenden Vorsichtsmassnahmen. Aber das Handeln selbst stellt Er uns nicht dar. In diesem 3. Kapitel unterstreicht Er den Punkt, dass niemand, ohne zu Handeln, sein kann. Seinen natürlichen Anlagen gemäss und von ihnen gezwungen handelt man. Überdies gibt es die Scheinheiligen, die sich in Gedanken mit Sinnesobjekten befassen.

"Also, o Arjuna! Ziehe deinen Geist von den Sinnesobjekten zurück und handle!"

Aber die Frage besteht nach wir vor : Handle, ja. Aber wie?

Srikrishnas Antwort darauf ist: *“Vollziehe deine für dich bestimmte Aufgabe!”*

Nun entsteht die Frage, was eigentlich diese für uns bestimmte Aufgabe ist, vor der wir uns gestellt sehen? Da sagt Er, dass das Werk als Opfer zu vollziehen ist. Unsere nächste Frage ist: Was ist ein Opfer? In diesem Kapitel begnügt Er sich mit der Auskunft über die Herkunft des Opfers. Im 4. Kapitel finden wir die schöne und schmuckvolle Darstellung der Aufgabe, deren Vollführung als “Karma” gesehen wird.

Diese Interpretation entschlüsselt die Gita: Wir unternehmen vieles, ausser dem Werk der Opferung. Manch einer ist Bauer, und der andere Geschäftsführer. Der eine ist in führender Position und der andere ist Diener. Mancher nennt sich Intellektueller, und der andere Arbeiter. Für den einen ist Sozialarbeit das “Karma”, und für den anderen der Dienst am Vaterland. Diese Handlungen erkennen sie als das selbstlose oder das selbstsüchtige Handeln. Aber Srikrishna hält dies nicht für das wahre Handeln. *अन्यत्र लोकाऽयं कर्मबन्धनः*.. Alles, womit man sich ausserhalb der Opferung befasst, führt nur zu dem fesselnden und nicht zu dem auflösenden “Karma”. Die Vollführung des Opfers ist doch “Karma”. Aber hier beschreibt Er nicht das Opfer, sondern seine Herkunft:

*sahayajñāḥ prajāḥ sṛṣtvā
puro'vāca prajāptih,
anena prasaviṣyadhvam
eṣa vo'stv iṣṭakāmadhuk (10)*

सहयज्ञाः प्रजाः सृष्ट्वा पुरोवाच प्रजापतिः ।
अनेन प्रसविष्यध्वमेष वोऽस्त्विष्टकामधुक् ॥ १० ॥

“Der Schöpfer schuf vor allen Zeiten das menschliche Wesen zusammen mit der Opferung und sagte: Vollzieht dieses Opfer und gelangt zu mir. Lasst dieses Opfer euch eure Wünsche nach dem Einssein mit mir erfüllen und euch ‘इष्टकामधुक्’- vor dem Übel schützen.”

Wer hat dieses Opfer zusammen mit den Menschen geschaffen? Der Herr über allen Menschen - Brahma. Wer ist Brahma? Der mit den vier Gesichtern und acht Augen, wie im Volksmund? Nein, laut Srikrishna gibt es ausser dem Erhabenen keine andere höhere Gewalt als die Götter. Mit dem Brahma meint Er denjenigen, der das Einssein mit dem Urschöpfer der Schöpfung erlebt hat, so ein Mahapurush ist “Prajapati”. Der Intellekt ist “Brahma”अहंकार शिव बुद्धि अज, मन शशि चित्त महान **Ramcharitmanas**:

“Die Eitelkeit ist guten Verstandes Feind, ohne sie ist der Geist grossartig wie der tadellose Mond.”

In diesem Augenblick ist der Geist nur ein zum Ziel führendes Mittel. Durch die Worte des Mahapurush spricht doch nur der Erhabene.

Mittels unaufhörlicher Verrichtung des wahren Gebets erlebt der Geist einen stetigen Aufschwung. Zum besseren Verständnis dieser Strophe verhelfen uns die Bedeutungen der folgenden Wörter:

Kalpa :	ein Tag und eine Nacht Brahmas, Weltenzyklus und Weltenperiode (Lex.)
Brahmavit :	der den Brahma (er)kennt, ein Erleuchteter, für den Gott wirklich geworden ist
Vidya :	transzendente Philosophie
Vidvar :	ein Hochgesinnter (einer auf der zweiten Stufe)

Vidvishta :	ein Hochgelehrter (einer auf der dritten Stufe)
Vidvarishta :	ein Hochwürdigster, einer, der die höchste Erkenntnis des Göttlichen erfahren hat
Brahma-vidvetta :	ein Gelehrter auf einer hohen Verstandsstufe (aus dem Hindi-Deutsch Lex. von Dr. Vermeer und aus dem Lex. der östlichen Weisheitslehren)

Mit Hilfe dieser Wörter versuchen wir nun, den folgenden Absatz zu verstehen.

Auf der ersten Stufe heisst der Verstand "Brahmavit", d.h. der Verstand, der den Brahma erkennt. Nach der Beseitigung der Schwächungen gelangt er allmählich zur Stufe des "Brahmavidvar", d.h. des Hochgesinnten. Bei einem noch weiteren Aufstieg verfeinert sich der Verstand und erreicht dann den Zustand des "Brahmavidvarishta", d.h. den Zustand des Hochwürdigsten. Nun ist der mit dem hochehrwürdigsten Verstand dazu berechtigt, anderen Menschen zum Aufstieg zu verhelfen.

Das Höchstmass des Verstandes erreichen die Brahmavidvarishta, d.h. diejenigen, die das Aufgehen im Brahma erlebt haben. Solche Hochwürdigsten weilen und bleiben stets im Urschöpfer der Urschöpfung. Der Geist der obenerwähnten Menschen ist auch nur ein Mittel zum Zweck, und sie heissen deshalb auch "Prajapati". Sie durchschauen den in der menschlichen Natur bestehenden Konflikt und schaffen das Werk der Gebetsopferung. Die Schöpfung des menschlichen Wesens und die der Gebetsopferung geschehen in demselben Augenblick. Vor all dem ist die Welt besinnungslos und untätig, d.h. vermögensohne und chaotisch. Die Gottesschöpfung ist uralte. Die natürlichen Anlagen bestehen, sind aber chaotisch und ungestaltet. Ihre dem Opfer passende Ordnung ist die wahre Schöpfung.

"Kalpa" - ein Tag Brahmas. Als erstes schuf ein Mahapurush (mit obenerwähntem hochehrenwürdigstem Verstand) im ersten Kalpa das menschliche Wesen zusammen mit dem "Yajna", dem Werk als Opfer. Ein Vaidya (ein Arzt) macht und verschreibt auch ein "Kalpa" und macht damit die Menschen gesund. Noch andere verstehen unter "Kalpa" die Verjüngung des Körpers. In dem Fall sprechen sie natürlich von dem vergänglichen Körper. Der wahre "Kalpa" ist der, der den Menschen von der Krankheit namens "Welt" befreit. Mit dem Anfang des Gebets kommt auch der Anfang dieses befreienden "Kalpa" zustande. Bei Beendigung des Opfers ist auch dieser "Kalpa" vervollständigt.

Vor dem Gebet sammelten die im Urschöpfer weilenden, gottähnlichen, hochwürdigen Menschen die Gebetsschöpfung mit den dem Gebet passenden Keimen zusammen und sprachen: "Möget ihr durch dieses Gebetsopfer zum Aufstieg gelangen!" - Was für ein Aufstieg? Wird aus unserer Hütte ein Haus werden? Kann uns das eine Gehaltserhöhung versichern? - Nein, das Gebet als Opfer 'इष्टकामधुक्'- wird nur unser Streben nach dem Ziel verstärken. Unser Ziel ist das Einssein mit dem Allerhöchsten. Das Werk als Opfer verwirklicht unser Streben nach dem Erhabenen. Nun möchte man gerne wissen, ob dieses Gebet uns sofort oder nach und nach zum Ziel bringen wird.

*devān bhāvayatā'nena
te devā bhāvayantu vaḥ,
parasparaṁ bhāvayantaḥ
śreyaḥ param avāpsyatha (11)*

देवान् भावयतानेन ते देवा भावयन्तु वः ।
परस्परं भावयन्तः श्रेयः परमवाप्स्यथ ॥ 11 ॥

"Trage zum Aufstieg der Götter durch dein Opfer bei" - denn dadurch vergrösserst du dein göttliches Vermögen. "Dafür werden dich die Götter segnen. Auf diese Weise beiderseitig begünstigend erreiche das Allerbeste, wonach nichts mehr zu erhalten und erreichen übrigbleibt. Erreiche das höchste Wohlergehen."

Jedes Opfer, jede Gabe für die Gottheit - später wird dieses Opfer die Gebetsweise heissen - wird das in uns keimende göttliche Vermögen wachsen lassen. Der Allerhöchste ist nur Gott. Das Vermögen, das für uns das Aufgehen in dieser Hoheit vorantreibt, besteht aus unseren angeborenen Eigenschaften. Dieses göttliche Vermögen verwirklicht für uns den Allerhöchsten (deshalb heisst es ja auch göttlich). Göttlich sind weder Steine noch Gewässer. Laut Srikrishna sind sie nicht. Weiter sagt Er:

*īṣṭān bhogān hi vo devā
dāsyante yajñabhāvītāḥ,
tair dattān apradāyai'bhya
yo bhukte stena eva saḥ (12)*

इष्टान्भोगान् हि वो देवा दास्यन्ते यज्ञभाविताः ।
तैर्दत्तानप्रदायैभ्यो यो भुङ्क्ते स्तेन एव सः ॥ 12 ॥

“Von derselben Abstammung wie die Götter sind die “Yajna” - die Werke als Opfer. Sie, nur sie ‘तैःदत्तान्’ werden euch ‘इष्टान् भोगान् हि दास्यन्ते’ die gottähnlichen und den Ewigen betreffenden Genüsse schenken, sonst aber nichts. Da habt ihr keine Wahl. Wahrlich ist ein Dieb der, der diese Gottesgaben, ohne sie zu vermehren und zu verteilen alleine genießt.”

Was kann er geniessen, wenn er noch nichts erhalten hat? Aber er behauptet doch, er sei vollkommen, Gelehrter - Weiser. So ein Prahler weicht dieser ihm zugewiesenen Aufgabe aus. So einer ist sicherlich ein Dieb und kein Gewinner.

Und was erhalten die Sieger? –

*yajñasiṣṭāśinaḥ santo
mucyante sarvakīlbiṣaiḥ,
bhunjate te tu aghaṁ pāpā
ye pacanty ātmakāraṇāt (13)*

यज्ञशिष्टाशिनः सन्तो मच्यन्ते सर्वकिल्बिषैः ।
भुञ्जते ते त्वघं पापा ये पचन्त्यात्मकारणात् ॥ 13 ॥

“Von allen Schwächungen losgelöst, werden die guten Weisen die Überreste der Opfernahrung zu sich nehmen.”

Der Augenblick der Vervollkommnung ist die allmählich durch die Opferung gewonnene Zeit. Der “Yajna” ist vollständig. Übriggeblieben ist der gottähnliche Brahma. Brahma ist die Nahrung.

Genau das sagt Srikrishna mit anderen Worten: ‘यज्ञशिष्टामृतभुजो यान्ति ब्रह्म सनातनम्’. “Der geht im Höchsten auf, der die durch den Yajna entstandenen Überreste der Nahrung zu sich nimmt.”

Aber hier sagt Er: ‘यज्ञशिष्टामृतभुजो यान्ति ब्रह्म सनातनम्’.

“Selbst wer nur die Überreste der Nahrung - nicht die ganze - von dem “Yajna” zu sich nimmt, der wird von allen Sünden befreit.”

Die Guten werden befreit, aber die Abtrünnigen verdauen alles mit ihrem aufgrund der Verblendung erhaltenen Körper. Diese nehmen Sünden zu sich. Sie sind auch denselben Weg gegangen. Sie beteten auch, verstanden und errichteten das Gebet, schritten auch voran, aber wonach sie sich sehnten, war nur . आत्मकारणात् der körperliche Genuss. Ihr Wunsch wird natürlich erfüllt. Aber nach der “Befriedigung” ihrer Sehnsucht werden sie sich genau dort befinden, wo sie eben den ersten Schritt getan hatten. Kann es einen grösseren Verlust als diesen geben? Wenn der Körper vergänglich ist, wie lange werden dann die Genüsse anhalten? Trotz ihres Gebets nehmen diese Menschen nur Sünden zu sich.

‘पलटि सुधा ते सठ विष लेहीं’ “Der Dumme schüttet den Nektar aus und nimmt das Gift zu sich.”(Ramcharitmanas)

Vernichtet wird er nicht, aber aufsteigen wird er auch nicht. Deshalb legt Srikrishna einen hohen Wert auf das selbstlose Handeln. Soeben hat Srikrishna gesagt, dass das Opfer zu dem Allerhöchsten führt und die Mahapurush dieses "Werk" vollführen. Aber warum wird die Menschheit von diesen Mahapurush erschaffen? Darauf sagt Er:

*annād bhavanti bhūtāni
parjanyaād annasambhavaḥ,
yajñād bhavati parjanyo
yajñāḥ karmasamudbhavaḥ (14)*

अन्नाद्भवन्ति भूतानि पर्जन्यादन्नसम्भवः ।
यज्ञाद्भवति पर्जन्यो यज्ञः कर्मसमुद्भवः ॥ 14 ॥

*karma brahmodbhavaṁ viddhi
brahmā'kṣarasamudbhavam,
tasmāt sarvagataṁ brahma
nityaṁ yajñe pratiṣṭhitaṁ (15)*

कर्म ब्रह्मोद्भवं विद्धि ब्रह्माक्षरसमुद्भवम् ।
तस्मात्सर्वगतं ब्रह्म नित्यं यज्ञे प्रतिष्ठितम् ॥ 15 ॥

"Die Nahrung erzeugt alle Lebewesen."

‘.अन्नं ब्रह्म व्यजानात्..’. "Die Nahrung ist der Brahma"-

"Den Nektar namens Brahma ins Auge gefasst, tun die Menschen den ersten Schritt. Der Regen erzeugt die Nahrung."

Gemeint ist hier nicht der durch die Wolken erzeugte Regen, sondern ein Guss der Gottessegnung. "Die Anhäufung der geleisteten Werke als Yajna ergiessen sich in Form der Segnung." Was heute das Gebet heisst, wird morgen zum Lohn werden. Das ist der aus dem Yajna entsprungene Regen. Hätte man durch das Aussprechen des Wortes "Svaha"- eines rituellen Rufes nach jeder Darbringung einer Opfergabe - Regen verursachen können, so wären keine Wüsten auf der Welt zu finden gewesen - sie wären alle schon längst furchtbar gemacht worden. Diesen Regen erhalten wir als Lohn nach dem Opferwerke. Die "Karma" erschaffen diesen Yajna, und es sind auch nur dieselben "Karman", die ihn vervollständigen.

Erkenne das in den Veden verwurzelte Karma! Die Veden sind die Aussprüche der Gottähnlichen und im Erhabenen weilenden Mahapurush. Ein Veda ist ein am Leib erlebtes Fühlen des Unbekannten und keine Sammlung von geschriebenen Gedichten. Erkenne, dass die Veden selbst vom unzerstörbaren Erhabenen abstammen. Nur ausgesprochen wurden sie von den guten, grossen, weisen, schon in Ihm aufgegangenen Seelen, die schon das Einssein mit Ihm erlebt haben. Durch diese Seelen spricht Gott. Deshalb heissen die Veden auch "Apaurushaya" - von keinem Menschen abstammend. Sie stehen über allen Menschen. Wie fanden die Mahapurush die Veden? - So erkenne, sie kamen von dem Unzerstörbaren. Die mit Ihm Vereinten dienen nur als Mittel - Er offenbart durch sie, denn durch den "Yajna" wird nur Er wahrgenommen. Im Zeitraum der Entsagung erlebt Ihn der Geist. Das bedeutet, dass der allgegenwärtige, unzerstörbare und unvergängliche Erhabene stets im "Yajna" weilt. Nur durch den "Yajna" ist Er zu erfahren.

Dasselbe betont Srikrishna:

*evaṁ pravartitaṁ cakram
nā'nuvartyaṭ'ha yaḥ,
agāyur indriyārāmo
moghaṁ pārtha sa jīvati (16)*

एवं प्रवर्तितं चक्रं नानुवर्तयतीह यः ।
अघायुरिन्द्रियारामो मोघं पार्थ स जीवति ॥ 16 ॥

"O Partha! Wer in Menschengestalt geboren, dieses auf diese Weise in Gang gesetzte Rad der Opferung nicht weiterbewegt, d.h. wer zum Wachstum des göttlichen Vermögens die Förderung der Götter und seine eigene Förderung (durch die Götter) nicht betätigt, so ein in den

Sinnesobjekten Versunkener lebt umsonst."

Brüder! Srikrishna erwähnt das Wort "Karma" im 2. Kapitel. In diesem Kapitel stellt Er die Handlungsweise dieses "Karman" dar, d.h. "Yajna" - das Werk als Opfer - ist "Karma", sagt Er. Was man ausserdem noch unternimmt, führt nur zu den weltlichen Bindungen. *"Ziehe dich von böser Gesellschaft zurück und handle!"* Er bringt die Merkmale des "Yajna" ans Licht und fügt hinzu, dass der Yajna aus Brahma entsprungen ist. Die vom Brahma Erzeugten setzen sich die "Nahrung" als Ziel und verrichten das "Yajna". Das Yajna entspringt aus dem Karma, Karma aus den "formlosen" Veden. Er sagt auch, dass die Verfasser der Veden selbstverständlich die obenerwähnten Mahapurush gewesen sind. Ihr Menschsein ist im Brahma aufgegangen, und übriggeblieben ist nur der Unvergängliche - der Erhabene. Aus dieser Perspektive betrachtet, stammen die Veden vom Allerhöchsten. Der Allgegenwärtige - der Erhabene - währt für immer im Yajna. *"Wer in der Menschengestalt geboren dieses auf diese Weise in Gang gesetzte Rad nicht weiterbewegt, der lebt umsonst."* Das bedeutet, dass dieses gewisse Karma ein derart besonderes Vermögen ist, wodurch man nicht am Sinnengenuss sondern am Immerwährenden Glück teilhaftig wird. Übrigens, Srikrishna hat noch nicht gesagt, was eigentlich dieses "Yajna" ist. Soll man stets "Yajna" verrichten, oder kommt es irgendwann mal zu einem Ende? Yogeshwar Srikrishna beleuchtet dies:

*yas tv ātmaratir eva syād
ātmatṛptaś ca mānavaḥ,
ātmany eva ca saṁtustas
tasya kāryaṁ na vidyate (17)*

यस्त्वात्मरतिदेव स्यादात्मतृप्तश्च मानवः ।
आत्मन्येव च सन्तुष्टस्तस्य कार्यं न विद्यते ॥ 17 ॥

"Wer sich selbst erkennend, mit seinem Selbst zufrieden, in seinem Selbst meditiert, für so einen Menschen gibt es kein weiteres Tun mehr."

Das ist unser Ziel. Denn was könnte man jetzt nach der Bewusstwerdung des Unausdenkbaren, Ewigen, Immer-währenden und dem Seelenbewusstsein ausfindig machen? So ein Mensch bedingt jetzt weder das Tun noch das Beten. Der Gott und die Seele sind sinnverwandt - sie sind ein und dasselbe. Er beschreibt das ferner:

*nai'va tasya kṛtenā'rtho
nā'kṛtene'ha kaścana,
na cā'sya sarvabhūtesu
kaścīd arthavyapāśrayaḥ (18)*

नैव तस्य कश्तेनार्थे नाकश्तेनेह कश्चन ।
न चास्य सर्वभूतेषु कश्चिदर्थव्यपाश्रयः ॥ 18 ॥

"Weder das Ausführen noch das Unterlassen von Taten kann von Vor- oder Nachteil sein", - wohingegen vorhin beide unentbehrlich waren - "denn er hat selbst auf der ganzen Welt gar nichts zu wünschen. Die Seele ist unvergänglich, uralte, unausdenkbar, unverändert und unzerstörbar." Dieser Tatsache bewusst, währt er jetzt in seinem Selbst versunken, mit sich selbst befriedigt und "satt". Wenn es keine weitere höhere Gewalt gibt, wonach sollte man jetzt suchen? Was könnte man da finden? So ein Mensch erleidet keinen Verlust beim Unterlassen des Handelns, denn der Geist, dem durch Schwächungen imponiert werden kann, ist nicht mehr. Er hat nun zu keiner Zeit und in keinem Zeitalter weder in der Aussenwelt noch bei den inneren Entscheidungen etwas zu tun. Sein Höchstinteresse lag an dem Ewigen. Zu Ihm gelangt, sind die anderen Interessen nutzlos geworden.

*tasmād asaktaḥ satatam
kāryaṁ karma samācara,
asakto hy ācāran karma
param āpnoti pūruṣaḥ (19)*

तस्मादसक्तः सततं कार्यं कर्म समाचर ।
असक्तो ह्याचरन कर्म परमाप्नोति पुरुषः ॥ 19 ॥

"Um zu diesem Zustand zu gelangen, handle ohne Interessen und unaufhörlich. Leiste dein

Bestes und verrichte .कार्यकर्म.. das handlungswürdige Tun. Das dir zugewiesene Handeln und das Tun als Werk sind ein und dasselbe.“ Zum Handeln gibt Er einen weiteren Anstoss:

*karmaṇai'va hi saṁsiddhim
āsthitā janakādayaḥ,
lokasaṁgraham evā'pi
saṁpaśyan kartum arhasi (20)*

कर्मणैव हि संसिद्धिमास्थिता जनकादयः ।
लोकसंग्रहमेवापि संपश्यन्कर्तुमर्हसि ॥20॥

“Janak” soll hier nicht als Herrscher Janak verstanden werden. Wortwörtlich bedeutet “Janak” Erzeuger - Vater. Yoga ist unser Vater, unser Erzeuger. Er gibt euch eure wahre Gestalt, d.h. ruft euch im wahrsten Sinne des Wortes ins Leben und misst eurem Dasein Bedeutung bei. Ein mit Yoga “verzierter” Mahapurush ist ein wahrer Erzeuger.

“Viele Gelehrte wie Janak haben ‘जनकादयः’.. die Vollkommenheit, d.h. den Höchsten, ‘कर्मणा एव संसिद्धिम्’. durch das Handeln - das Werk als Opfer - erreicht. Aber nach der Vollkommenheit ‘संसिद्धिम्’. handelten sie im Interesse der ganzen Menschheit. Das Handeln solcher Mahapurush ist auf das Wohlwollen der Menschheit bedacht. Auch dir ist die Aufgabe eines solchen Volkshelden bzw. Menschheitsretters) zugewiesen. Also sollst du auch wie diese Helden ein “Held” werden und im Interesse der Menschheit handeln, nachdem du das Ziel erreicht hast!”
Warum? -

Denn Srikrishna hat doch vor kurzem gesagt: “Weder das Ausführen noch das Unterlassen der Taten kann für einen Mahapurush von Vor- oder Nachteil sein. Dennoch handelt er unermüdlich im Interesse der Menschheit.”

*yad-yad ācarati śreṣṭhas
tad-tad eve taro'janaḥ,
sa yat pramāṇaṁ kurute
lokas tad anuvartate (21)*

यद्यदाचरति श्रेष्ठस्तत्तदेवेतरो जनः ।
स यत्प्रमाणं कुरुते लोकस्तदनुवर्तते ॥ 21॥

“Das Volk verhält sich, die Taten der guten Helden nachahmend. Das Volk nimmt ihr mustergültiges Handeln als Beispiel und leistet diesem Handeln Folge.”

Zuerst beschreibt Srikrishna die Lebensweise eines mit sich selbst Zufriedenen. Dazu erklärt Er auch, dass so ein Mensch weder mit dem Unternehmen noch mit dem Unterlassen der Taten Vor- oder Nachteile erzielt. Anschliessend erzählt Er davon, dass sich sogar Gelehrte wie Janak an das Handeln hielten, und einen festen Glauben hatten. Es wird hier unterschwellig verdeutlicht, dass auch Er sich als ein solcher Mahapurush betätigt.

*na me pārthā'sti Kartavyaṁ
triṣu lokeṣu Kīmcana,
nā'navāptam avātavyaṁ
varta eva ca Karmaṇi (22)*

न मे पार्थस्ति कर्तव्यं त्रिषु लोकेषु किंचन ।
नानवाप्तमवाप्तव्यं वर्त एव च कर्मणि ॥ 22॥

“O Partha! In keiner der drei Welten ist etwas meine Pflicht.” - Früher hat Er erörtert, in keinem Zeitalter sind die Mahapurush zu Taten verpflichtet. Hier sagt er: “In keiner der drei Welten ist etwas meine Pflicht. Ausserdem gibt es nichts Erhaltenswürdiges, was ich zu erhalten wünschen sollte. Dennoch betätige ich mich am Handeln.” - Warum?

*yadi hy ahaṁ na varteyaṁ
jātu karmaṇy atandritaḥ,
mama vartmā'nuvartante
manuṣyāḥ pārtha sarvaśaḥ (23)*

यदि ह्येहं न वर्तेयं जातु कर्मण्यतन्द्रितः ।
मम वर्त्मानुवर्तन्ते मनुष्याः पार्थ सर्वशः ॥ 23॥

“Denn wenn ich nicht andauernd handeln sollte, so würden alle Welten vom Wege abgeleitet und nur meinem Beispiel folgen.”

Will Er damit sagen, dass Ihm zu folgen auch falsch ist?

Srikrishna sagt: “Ja”

*utsīdeyur ime lokā
na kuryām karma ced aham,
saṅkarasya ca kartā syām
upadanyām imāḥ prajāḥ (24)*

उत्सीदेयुरिमे लोका न कुर्यां कर्म चेदहम् ।
संकरस्य च कर्ता स्यामुपहन्यामिमाः प्रजाः ॥ 24 ॥

“Wenn ich nicht behutsam handle und wenn alle Welten demzufolge in Sünde fallen würden, dann würde es heissen, dass auch ich zu der .संकरस्य..Kastenvermischung beitrage, was ferner bedeuten würde, ich (Srikrishna) sei der Vernichter und der Zerstörer der ganzen Welt.”

Wenn ein im Erhabenen Aufgegangener sich nicht stets und behutsam im Gebet übt, so wird die ganze Gesellschaft (Welt) ihn nachahmend zugrunde gehen. Handelt er nicht, so erleidet er (anscheinend) keinen Verlust, denn er hat kraft seiner Gebetsopferung den handlungsbefreienden Zustand erreicht, aber die Gesellschaft hat nicht mal damit angefangen. Der Mahapurush handelt um seiner Nachfahren willen. “Ich handle auch.” Wir schliessen daraus, dass auch Srikrishna ein Mahapurush ist, und keine bestimmte, vom Himmel gekommene göttliche Hoheit. Er sagt: “Ein Mahapurush handelt im Sinne des Wohlwollens der ganzen Allgemeinheit. Ich handle auch. Sollte ich nicht handeln, so würde ich die ganze Menschheit zugrunde richten, denn alle würden das Handeln unterlassen.”

Der Geist ist sehr unsted. Er wünscht sich alles, ausser dem einen, d.h. der Gebetsverrichtung. Sollten die Gottähnlichen vom Gebet ablassen, so würden die anderen sie nachahmend damit aufhören. Sie würden sich so herausreden, dass auch die sogenannten Mahapurush kein Gebet verrichten, Betelnuss essen, sich parfümieren und wie alle anderen naiven Menschen reden. Und so, sich herausredend, würden sie auch das Handeln unterlassen und zugrunde gehen. Srikrishna sagt: “Sollte ich nicht handeln, so würden alle vom Wege abgeleitet. In dem Fall würde ich die Rassenunreinheit ausgelöst haben.”

Dass die Kastenvermischung und die Rassenunreinheit durch den Niedergang der Frauen entstehen soll, das haben wir gehört und gesehen. Genau das war auch Arjunas grosse Sorge, dass der Niedergang der Frauen zur Kastenvermischung führen würde. Aber Srikrishna sagt: “Wenn ich nicht handle, würde ich als der Auslöser der Kastenvermischung und Rassenunreinheit gelten.”

Eigentlich gehört die Seele wahrlich dem Urelement Gott an. Die Rassenunreinheit entsteht, wenn man sich von seiner immerwährenden Urangehörigkeit entfernt. Falls der zu seinem Ursprung Angelangte seinen Taten ausweicht, wird die Allgemeinheit ihn nachahmend, vom Wege abgeleitet, zerbrecen. Sie wird sich wegen ihrer angeborenen Natur verirren.

Die Keuschheit einer Frau und die sogenannte Rassenhygiene (Reinheit) sind Teil einer Gesellschaftseinrichtung, die ihrerseits auch das Recht des einzelnen versichert. Die Gesellschaft benötigt das auch. Aber die Sünden der Eltern wirken sich ganz und gar nicht auf die Gebetsopferung der Nachfahren aus. ‘आपन करनी पार उत्तरनी’ “Nur durch deine eigene Tüchtigkeit wirst du drüben ankommen.” Zu den bekanntesten Mahapurush zählen u.a. Hanuman, Vyas, Vaishishtha, Narad, Shukdev, Kabir, Jesus usw., aber mit der gesellschaftlichen “Rassenangehörigkeit” wollten sie nichts zu tun haben. Die während ihrer Vorgeburten verrichteten Karman liegen der Seele bei ihrer Wiedergeburt bei. Srikrishna sagt:

‘मनः षष्ठानीन्द्रियाणि प्रकृतिस्थानि कर्षति ।’

(. . .)

“Was man in dieser Geburt mit Sinnen leistet, mit den Karman ausgestattet, nimmt die Seele, den abgetragenen aufgebend, den neuen Körper an.” Worin ist hier die Leistung und der Beitrag der gebärenden Eltern zu sehen? Das Voranschreiten der Eltern bleibt dadurch unverändert.

Gemeint ist damit, dass der Niedergang der Frauen zu keinerlei Rassenunreinheit führt. Wenn man sich mit seiner angeborenen Natur abgibt, sobald man sich von seinem Urzustand entfernt, statt sich seinem Urzustand anzunähern, entsteht die Rassenunreinheit.

Um der Allgemeinheit den richtigen Weg zu zeigen, wenn diese obenerwähnten Mahapurush nicht regelrecht und total davon überzeugt handeln, würden sie zu Vernichtern aller Völker. Das wahre Leben - wahrlich gelebt haben - heisst, auf dem Meditationspfad voranschreitend zum Ewigen gelangen. Das Sterben dahingegen, heisst - sich in der Natur versenkend in die Irre gehen. Leitet ein Mahapurush das Volk mit seinem (gewonnenen) Verstand nicht zum guten Pfad, so soll dies als eine “Gewaltanwendung” auf das Volk gelten. Und die Gewaltlosigkeit ist, wenn er das Volk “vergeistigt”. Laut Gita vergeht nur der Körper, das ist auch nur der Wechsel des vergänglichen Körpers, also soll das Vergehen der Körper nicht als Gewaltanwendung bezeichnet werden.

*saktāk karmaṇy avidvāmsō
yathā kurvanti bhārata,
kuryād vidvāṃs tathā’saktaś
cikīrṣur lokasaṅgraham (25)*

सक्ताः कर्मण्यविद्वांसो तथा कुर्वन्ति भारत ।
कुर्याद्विद्वांस्तथायक्तश्चिकीर्षुर्लोकसंग्रहम् ॥ 25 ॥

“O Bharat! Wie die Unwissenden, in ihren Begierden versunken handeln, genauso beflissen sollen auch die Wissenden uneigennützig das Volkswohlwollen in Erwägung ziehend handeln, um damit im Herzen des Volkes den Gefallen am selbstlosen Handeln wachzurufen.”

Wir sind, trotz unserer Kenntnisse vom “Yajna” und den “Yajnabedingungen” noch unwissend. Diese Kenntnis versichert uns das unmittelbare Bewusstsein. Auch nur bei der kleinsten Entfernung vom Erhabenen herrscht die Unwissenheit, woraus wiederum die Liebe zu den irdischen Dingen entspringt. Der Unwissende betätigt sich mit genauso grosser Widmung (in seinen Begierden), wie ein Weiser. Aber der Weise handelt uneigennützig und selbstlos, ohne Verbindungen. So ein Vollkommener muss auch handeln, aber im Interesse des Volkswohlwollens und für das Wachstum des göttlichen Vermögens, damit das Volk seinem Beispiel nacheifern kann.

*na buddhibhedam janayed
ajñānām karmasaṅginām,
joṣayet sarvakaramāṇi
vidvān yuktaḥ samācāran (26)*

न बुद्धिभेदं जनयेदज्ञानां कर्मसङ्गिनाम् ।
जोषयेत्सर्वकर्माणि विद्वान्युक्तः समाचरन् ॥ 26 ॥

“Ein Weiser soll den Geist der in Sinnesobjekten Weilenden nicht weiter verwirren”,- d.h. er hat darauf aufzupassen, dass keine ihrer Tätigkeiten im Herzen der Nachfahren Verachtung hervorrufen.

“Der mit dem allerhöchsten Zustand Gesegnete soll handelnd die anderen zum Handeln anregen.”

Mein verehrter Gurumaharaj stand gewöhnlich 2 Uhr nachts auf und begann zu husten. Um 3 Uhr weckte er seine Schüler mit diesem Ruf auf: “Wacht auf, O Erdenkinder!” Während sich die Schüler mit dem Gebet abgaben, legte er sich hin. Bald sass er wieder im Bett und sagte: “Ich

schlafe nicht, sondern meditiere in meinem Atmen. Ein veralteter Körper empfindet Schwierigkeiten beim Sitzen. Deshalb bleibe ich liegen. Aber ihr müsst aufrecht sitzen und meditieren. Das ist eure Pflicht, die Pflicht jedes Meditierenden. Wie der ununterbrochene Ölfluss sollt ihr den ununterbrochenen Atemzug halten lernen - es sei denn, eure aus irgendeinem Anlass abgelenkte Konzentration verursacht eine Unterbrechung. (Den Atmen verglich er mit dem ununterbrochenen Fluss des Öls in die Ölwanne bei der Ölgewinnung). Mein Atem ist stabil wie ein Stock." - Deshalb meine ich, dass sich ein Meister mustergültig verhalten soll: जिस गुण को सिखावै, उसे करके दिखावै।"Dem Unterrichten geht das Verrichten vor." Also soll ein mit dem Ewigen Eingewordener seine Taten verrichtend die anderen Meditierenden zum Handeln anspornen. Auch die Meditierenden sollen - sei es einer auf dem Pfad des selbstlosen Handelns oder auf dem Pfad des Erkennens - mit totaler Hingabe beten, dabei aber nicht selbstgefällig werden. Nun die Fragen - wer betätigt sich und wer verursacht die Taten? Da sagt Srikrishna:

**prakṛteḥ kriyamāṇāni
guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ,
ahaṁkāravimūḍhātmā
kartā'ham iti manyate (27)**

प्रकृतेः क्रियमाणानि गुणैः कर्माणि सर्वशः ।
अहङ्कारविमूढात्मा कर्ताहमिति मन्यते ॥ 27 ॥

"Bei allen Karman - vom ersten bis zum letzten - sind nur die in unserer Natur bestehenden Anlagen am Werke. Aber der durch Eitelkeit verwirrte Mensch will selbst der Täter gewesen sein."

Woran sollen wir erkennen, dass die Gebete mittels natürlichen Anlagen verrichtet werden? Wer hat das erkannt? - Er antwortet:

**tatvavit tu mahābāho
guṇakarmavibhāgayoḥ,
guṇā guṇeṣu vartanta
iti matvā na sajjate (28)**

तत्त्ववित्तु महाबाहो गुणकर्म विभागयोः ।
गुणा गुणेषु वर्तन्त इति मत्वा न सज्जते ॥ 28 ॥

"O Mahabaho! Die vom allerhöchsten Element Wissenden haben die Aufteilung des Werkes und der Anlagen erkannt. Sie setzen ihre Kenntnis zwar in die Tat um, aber keinesfalls lassen sie sich in ihrer Rolle als Täter der Werke oder der Anlagen versenken."

Dies ist nichts anderes als das wahre Element zu sehen. Es zählt nicht zu den 5 oder 25 - d.h. aufzählbaren Elementen. Laut Srikrishna gibt es ausser dem Ewigen kein anderes Element. Über alle Guna hinaus, jenseits aller Guna können die im Erhabenen Weilenden unsere unter dem Einfluss der drei Guna geleisteten Karman wahrnehmen. Einer mit Tamasguna ist ein Müssiggänger, ein Taugenichts. Einer mit Rajoguna gibt sich mit der blossen Hingabe ab. Ein Auf- und Abstieg kümmert ihn nicht. Seines Erachtens ist das die Aufgabe des Erhabenen. Für den Weisen (mit Satguna) spielen weder die Werke noch die Ergebnisse eine Rolle. Das Handeln sowie die Handlungsweisen sind für ihn Gottesgabe. Unaufhörlich handelnd, ist er weder stolz auf seine Taten noch eitel wegen derer Ergebnisse.

**prakṛter guṇasammūḍhāḥ
sajjante guṇakarmasu,
tān akṛtsnavido mandān
kṛtsnavin na vicālayet (29)**

प्रकृतेर्गुणसंमूढाः सज्जन्ते गुणकर्मसु ।
तानकृत्स्नविदो मन्दान्कृत्स्नविन् विचालयेत् ॥ 29 ॥

"Von den Erscheinungsformen der Natur verzaubert, haften sie an den ihnen Gewinn bringenden Handlungen. Aber die erfahrenen Weisen sollen diese "halb"-wissenden trägen Menschen 'मन्दान्' . nicht vom Wege abkommen lassen. Sie sollen nicht entmutigt, sondern eher ermutigt werden, denn nur durch das Handeln können sie den Zustand des Nicht-Handelns erlangen."

Die Meditierenden auf dem Pfad der Erkenntnis sollen sich und ihre Kräfte abwägen und dies ohne Eitelkeit zur Kenntnis nehmen, dass ihre Handlungen aus ihren natürlichen Anlagen entsprungen sind. Zur Vollkommenheit gelangt, sollen sie an ihren Taten nicht mehr haften bleiben. Ein Karma-Yogi entzieht sich der Analyse zwischen Guna und Karman, denn er hat mit totaler Ergebenheit nur zu handeln. Den Rest soll er seinem Ideal überlassen. Die Veränderungen bzw. die allmählichen Verbesserungen an seinen Anlagen sind, seines Erachtens, auch Gott zu verdanken. Sogar das Verrichten seiner Taten vollzieht sich nur durch Gottesgnade. Der Stolz eines "Werk"-Verrichters oder Besitzers berührt ihn nicht. Er handelt stets.

Nun geht Srikrishna zurück zum Thema "Krieg" und wie dies alles damit verbunden ist.

*mayi sarvāṇi karmāṇi
saṁnyasyā'dhyātmacetasā,
nirāśīr nirmamo bhūtvā
yudhyasva vigatajvaraḥ (30)*

मयि सर्वाणि कर्माणि संन्यस्याध्यात्मचेतसा ।
निराशीर्निर्ममो भूत्वा युध्यस्व विगतज्वरः ॥ 30 ॥

"Also O Arjuna! Kämpfe 'अध्यात्मचेतसा' mit deinem Innersten deinem Geist Trotz bietend, meditierend, alle deine Tätigkeiten nur mir widmend! Ohne Wünsche. Ohne Bindungen. Ohne Sorgen."

Natürlich möchten wir nun gerne wissen, warum derjenige überhaupt zu kämpfen hat, der schon in Meditation versunken ist, der gar keine Wünsche mehr hat, der an seine Taten nicht angekettet ist und beim Misserfolg unberührt bleibt? Wenn dieser befreite Geist sich nur auf sich konzentriert, womit und warum soll er kämpfen? Wen gibt es da zu bekämpfen? Der eigentliche, wahre Kampf findet statt, sobald ihr zur Meditation schreitet. Auf dem "Kuru-Feld" bestehen die sogenannten Feinde, wie Lust und Wut, Neid und Liebe, Hoffnung und Sehnsucht - d.h. die dämonischen Eigenschaften des Menschen. Sie veranlassen diesen Krieg, diesen Konflikt. Sie bereiten uns unüberwindbare Hindernisse. Das Beseitigen dieser Hindernisse ist der "Krieg". Deshalb unterstreicht Srikrishna:

*ye me matam idam nityam
anutiṣṭhanti mānavāḥ,
śraddhāvanto'nasūyanto
mucyante te'pi karmabhiḥ (31)*

ये मे मतमिदं नित्यमनुतिष्ठन्ति मानवाः ।
श्रद्धावन्तोऽनसूयन्तो मुच्यन्ते तेषां कर्मभिः ॥ 31 ॥

"O Arjuna! Wer keinen Mangel an Einsicht hat und sich total hingebend diese meine Anweisungen zum Kampf befolgt, der wird von allen Taten erlöst."

Dieser Trost Srikrishnas ist für keine speziellen Religionsanhänger, wie Hindus, Christen oder Muslim usw., sondern für die ganze Menschheit bekommt. Sein Befehl lautet: "Kämpfe." Ist dieser Befehl etwa nur für Krieger bestimmt? Denn zu seinem Glück befindet sich Arjuna in einer Kriegsordnung aufgestellt. Ihr habt aber keine Kriege zu führen, was sucht ihr in der Gita? Denn dieser Rat scheint nur für einen Krieger zu sein. Nichts desgleichen! Diesen Krieg gibt es in unserem Inneren - Hier kämpfen das Feld gegen den Feldherrn, das Wissen gegen die Unwissenheit, Dharma gegen Kuru. Je stärker ihr euren Geist widerlegt, desto stärker stellen sich die dämonischen Eigenschaften gegen euch auf, greifen euch an. Wir führen unseren Kampf gegen diese Gebrechen. Wer sich unverzweifelt und mit Hingabe betätigt, der wird von allen Handlungen und Wiedergeburten völlig erlöst. Und was geschieht dem, der nicht handelt? Er sagt:

*ye tv etad abhyasūyanto
nā'nutiṣṭhanti me matam,
sarvajñānavimūḍhāṁs tān
viddhi naṣṭān acetasaḥ (32)*

ये त्वेतदभ्यसूयन्तो नानुतिष्ठन्ति मे मतम् ।
सर्वज्ञानविमूढास्तान्विद्धि नष्टानचेतसः ॥ 32 ॥

“Wer uneinsichtig, ‘अचेतसः’.. wegen Verblendungen machtlos geworden, meine Anweisungen verachtet, d.h. wer sich nicht meinen Anweisungen entsprechend verhält, (meine Anweisungen sind, dass er sich mir widmet - ungebunden, unbesorgt, nur in Meditation versunken) erkenne so einen Menschen als einen,..‘सर्वज्ञान विमूढान्’ . der sich auf dem Pfad der Erkenntnis verlaufen hat und der vom Heil abgeleitet ist.”

Wenn das der richtige und wahre Pfad ist, warum verhält man sich nicht dementsprechend?

*sadr̥ṣaṁ ceṣṭate svasyāḥ
prakṛter jñānavān api,
prakṛtim yānti bhūtāni
nigrahaḥ kiṁ kariṣyati (33)*

सदृशं चष्टते स्वस्याः प्रकृतेर्ज्ञानवानपि ।
प्रकृतिं यान्ति भूतानि निग्रहः किं करिष्यति ॥ 33 ॥

“Durch unsere angeborenen Neigungen angetrieben, handeln wir. Ein weiser Seher handelt seinen Anlagen gemäss, und die anderen Lebewesen gezwungen durch ihre angeborene Natur.”

Man handelt unter dem Einfluss seiner Natur. Jeder besitzt die Macht zur Selbsterkenntnis. Keine aussenstehende Macht verursacht hier etwas. Bei denen kommt es nie zu etwas Würdigem, die die Schwächungen wie Liebe, Sorge, Hoffnung - mit anderen Worten - die Bindungen und Neid nicht aufgeben können. Um das besser zu erklären, nennt Er noch einen weiteren Grund:

*indiyasaye'ndriyasyā'rthe
rāgadveṣau vyavasthitau,
tayoṛ na vaśam āgacchet tau hy
asya paripanthinau (34)*

इन्द्रियस्येन्द्रियस्यार्थे रागद्वेषौ व्यवस्थितौ ।
तयोर्न वशमागच्छेत्तौ ह्यस्य परिपन्थिनौ ॥ 34 ॥

“In den Sinnen und den Sinnesobjekten weilen Liebe und Hass, Zu- und Abneigungen. Sie sollen auf dich keinen Einfluss ausüben, denn auf unserem glückbringenden Pfad der Erlösung treten sie wie unsere grössten Feinde auf. Sie zerstören unsere Konzentration.”

Der Feind keimt in uns, mit wem sollten wir ausserhalb kämpfen? Unser Feind weilt in den Genüssen der Sinne, in den Gedanken an die Sinne. Er sitzt in unserem Innersten - also wird dieser innere Krieg auf dem Felde unseres Körpers zwischen den göttlichen und dämonischen Eigenschaften, d.h. zwischen dem Wissen und der Unwissenheit geführt. Diese Eigenschaften bilden die zwei Seiten der Maya. Die Kriegführung beinhaltet –

- a) diese Eigenschaften durchschauen, durchsichtig machen
- b) die göttlichen Eigenschaften verfestigen und die dämonischen besiegen

Nach der Niederlage benötigt man auch die göttlichen Neigungen nicht mehr. Mit dem Anblick der Urform vergehen auch die göttlichen Eigenschaften, sie gehen in der Urform ein. Dies alles ist nur durch die Meditation möglich.

Der Sieg über Liebe und Neid etc. dauert an. Deshalb geben viele Meditierende den Meditationsprozess auf und beginnen den Mahapurush nachzueifern. Srikrishna warnt uns davor:

*śreyān svadharmo viguṇaḥ
paradharmāt svanuṣṭhītāt,
svadharme nidhanaṁ śreyayaḥ
pradharmo bhayāvahah (35)*

श्रयान्स्वधर्मो विगुणः परधर्मात्स्वनष्टितात् ।
स्वधर्मे निधनं श्रेयः परधर्मो भयावहः ॥ 35 ॥

“Die Fähigkeit, d.h. das Können eines Anfängers ist nicht mit dem eines sich schon seit zehn Jahren Betätigenden gleichzusetzen. Ahmt der Anfänger den Fortgeschrittenen nach, so wird er vernichtet.”

Das erklärt Er.

“Es ist viel besser, wenn wir in Übereinstimmung mit unseren Fähigkeiten und nicht mit denen eines anderen handeln.”

Jeder ist nur zu der ihm zugewiesenen Aufgabe verpflichtet. Wer seinen Pflichten entsprechend handelt, wird eines Tages sicher “soweit” sein. Sollten wir unsere Pflichten erfüllend sterben, so wird es auch zu unserem Heil führen, denn unsere Aufgabe können wir in unserer neuen Geburt wieder aufholen. Die Seele ist unsterblich. Ihre Denkweise unterzieht sich bei diesem Körperwechsel keiner Veränderung. Bei der Nachahmung der Grossen aber wird der Nachfolger verängstigt, denn die Angst weilt in uns und nicht im Erhabenen. Unsere innere Natur wird uns einkreisen. Die Verblendung wird sich verdichten.

Auf diesem Pfad der Meditation häufen sich die Nacheiferer. Mein verehrter Gurumaharaj vernahm einmal eine Offenbarung, dass er sich nun in “Anusuaia” aufhalten soll. Also kam er von Jammu nach Chitrakut herunter und hielt sich im dichten Wald von Anusuaia auf. Viele Sadhu kamen oft vorbei. Einer von ihnen beobachtete, dass Paramhans unbekleidet lebte und dennoch verehrt wurde. Also warf er auch sein Lendentuch weg, gab seine Wasserschale einem anderen Sadhu und wurde “Digambar”. (Digambar - eine Sekte, deren Anhänger unbekleidet leben) Nach einer Weile bemerkte er wieder, dass Paramhans beim Reden mit den anderen sie auch schimpfte. Mein Maharaj wurde dazu aufgefordert, eine strenge Disziplin zu wahren. Unseren Guruji nachahmend, begann auch er zu schimpfen, aber die Leute gaben ihm auch schlagfertige Antworten zurück. Er klagte nun :”Bei ihm schweigen sie, aber mir geben sie zurück.”

Nach ein paar Jahren kam er wieder zurück. Zu seiner Überraschung sah er unseren Guruji auf der Matratze sitzen und sich Luft zufächeln. Einige schwangen ihm sogar den Federwedel hin und her. Gleich bestellte er sich auch im Wald ein Podium mit Matratzen und auch noch zwei Männer zum Hin- und Herschwenken des Wedels. Jeden Montag kam es zu einem grossen Gedränge von Menschen. Im Wald fand die Segnung eines Sohnes zu 50 Rupies und einer Tochter zu 25 Rupies statt. Aber so ein “Glück” dauert nicht ewig ‘उधरे अन्त न होइ निबाहू’

“Du hast keine Chancen. Am Ende wird sich dir alles enthüllen”. Hier gilt das Nachahmen nicht. Jeder soll, wie es ihm geziemt, handeln.

Und was ist meine eigene Pflicht? Im 2. Kapitel erwähnt Srikrishna zum ersten Mal das Wort. Er sagt: *“Erkenne deine eigene Pflicht und stell dich bereit zum Kampf. Für einen Kshatriya gibt es nichts Besseres”*. Von seiner Abstammung her ist Arjuna Kshatriya. Srikrishna sagt: *“Für einen Brahmanen sind die Vedensprüche wie ein winziger Teich für das Meer. Wachse über die Veden hinaus und sei Brahmane.”* Wir sollen daraus schliessen, dass unsere Anlagen unbeständig sind. Hier betont Er: *Lass dich durch Neid und Liebe nicht fesseln. Entfessele dich! Deine eigene, nur für dich bestimmte Aufgabe steht über allem.”*

Das heisst doch nicht, dass wir uns wie Brahmanen ankleiden sollen. Diesen Pfad der “Karman” hat der Mahapurush Srikrishna in vier Gruppen eingeteilt, nämlich die niedrigste, die mittlere, die bessere und die beste Gruppe. Die Gruppenangehörigen werden jeweils, ihren Stufen und Handlungen gemäss, “Shudra”, “Vaishya”, “Kshatriya” und “Brahmane” genannt. Auf der “Shudra-Stufe” wird mit dem Meditationsprozess angefangen, und meditierend steigt man allmählich zur Stufe des Brahmanen auf. Anschliessend bekommt man auch den Zugang zum Erhabenen. ‘न ब्राह्मणो न क्षत्रियः न वैश्यो न शुद्रः विदानन्दरूपःशिवः केवलोऽहम्’ “Ich bin weder Brahmane, noch Kshatriya,

noch Vaishya oder Shudra. Ich weile jetzt im ewigen Glück - dem Erhabenen. Ich bin auch Er." Nun steht er über allen Rasseneinteilungen. Srikrishna sagt: 'चातुर्वर्ष्यं मया सृष्टं' . "Die vier Rassen habe ich geschaffen." Hat Er denn die Menschen nach ihrer elterlichen Herkunft aufgeteilt? Nein, 'गुण कर्म विभागशः' ihre natürlichen Anlagen in Betracht ziehend, wird ihnen das "Werk" zugewiesen. Welches Werk? Das weltliche? Srikrishna sagt: "Nein, das dir zugewiesene Werk." Welches Werk ist nur für uns bestimmt? - Es ist das Werk als Opfer - "Yajna", das beinhaltet u.a.:

- Yajna und der Yajna (Feueropferungs)Prozess
- Opferung des Atems beim Ausatmen
- Opferung des Einatmens beim Nichtatmen
- die Enthaltensamkeit der Sinne von den Sinnesobjekten

Mit anderen Worten sind es der Yoga, die Meditation und das Beten. Mit dem wahren Gebet gelangen wir zu unserem Ziel - dem Erhabenen. Eben dieser Gebetsprozess hat vier Stufen. Es ist das Dharma jedes einzelnen, seinen Fähigkeiten gemäss zu handeln. Durch die Nachahmung der hervorragenden Fortgeschrittenen wird er beängstigt. Absolut vernichtet wird er jedoch nicht, denn der Keim geht nie verloren. Aber unterdrückt durch die Natur wird er beängstigt und gedemütigt. Natürlich kann ein Kind aus der Anfängerklasse im Bachelorkurs (bzw. während der Vorlesung einer Universität) nichts empfangen. Es wird sogar seiner Anfangsbuchstaben beraubt. Arjuna erkundigt sich: Warum fällt es einem so schwer, seinen Anlagen (Fähigkeiten) gemäss zu handeln?

*arjuna uvāca
atha kena prayukto 'yañ
pāpañ carati pūruṣaḥ,
anicchann api vārṣeya
balād iva niyojitaḥ (36)*

अर्जुन उवाच
अथ केन प्रयुक्तोऽयं पापं चरति पूरुषः ।
अनिच्छन्नपि वार्ष्णेय बलादिव नियोजितः ॥ 36 ॥

Arjuna spricht :

"Wodurch angeregt - als wäre man von einer hohen Gewalt gezerrt - begeht der Mensch unwillkürlich die Sünden? Warum gehorcht er Dir nicht?."

*śrībhagavān uvāca
kāma eṣa krodha eṣa
rajoguṇasamudbhavaḥ,
mahāśano mahāpāmā
viddhy enam iha vaiṛiṇam (37)*

श्रीभगवानुवाच -
काम एष क्रोध एष रजोगुणसमुद्भवः ।
महाशनो महापाम्पा विद्ध्येनमिह वैरिणम् ॥ 37 ॥

Sri Bhagwan sagt:

"Wie das alles verschlingende, unersättliche Feuer sind die beiden aus dem Rajogun entsprungenen und durch Neid und Liebe ergänzten Sünden - Lust und Wut. Erkenne sie als deine grössten Feinde."

Und wie beeinflussen sie uns?:

*dhūmenā'vriyate vahnir
yathā'darśo malena ca,
yatho'lbenā'vṛto garbhas
tathā tene'dam āvṛtam (38)*

धूमेनाव्रियते वह्निर्यथादर्शो मलेन च ।
यथोल्बेनावृतो गर्भस्तथा तेनेदमावृतम् ॥ 38 ॥

“In derselben Weise, wie das Feuer durch den Rauch, der Spiegel durch den Schmutz und die Plazenta vom Mutterleib, bleibt dies unser Wissen von den Begierden namens Lust und Wut verschleiert.”

Das Verbrennen von wässrigem Holz verbreitet überall Rauch. Es brennt zwar, aber wird nie zur Feuerflamme. Wie das Spiegelbild in einem vom Schmutz verhüllten Spiegel unerkennbar ist, wie der Embryo durch die Plazenta umschlossen ist, genauso kann man wegen der Begierden und Schwächungen den Allerhöchsten nicht erblicken.

*āvṛtaṁ jñānam etena
jñānino nityavairiṇā,
kāmarūpeṇa kaunteya
duṣpūreṇā’nalena ca (39)*

आवृतं ज्ञानमेतेन ज्ञानिनो नित्यवैरिणा ।
कामरूपेण कौन्तेय दुष्पूरेणानलेन च ॥ 39 ॥

“O Kauntaya! Wie das unersättliche, alles verschlingende Feuer ist es die - trotz der Begierdengenüsse - unersättliche, als Menschenfeind geltende Lust, die unser Wissen dämpft.”

Nur zwei Feinde hat Srikrishna bis zu diesem Zeitpunkt genannt, nämlich die Lust und die Wut. In der 39. Strophe nennt er nur einen von den beiden - die Lust. In der Lust ist eigentlich die Wut eingeschlossen. Mit der Wunscherfüllung tritt die Wut zurück, aber die Lust bleibt bestehen. Wird ein Hindernis bei der Wunscherfüllung gesichtet, so flammt sie wieder auf. Die Lust enthält also auch die Wut. Wo befindet sich diese Lust. Wo ist sie ausfindig zu machen? Srikrishna sagt:

*indriyāṇi mano buddhir
asyā’dhiṣṭhānam ucyate,
etair vimohayatya esa
jñānam āvṛtya dehinam (40)*

इन्द्रियाणि मनो बुद्धिरस्याधिष्ठानमुच्यते ।
एतैर्विमोहयत्येष ज्ञानमावृत्य देहिनम् ॥ 40 ॥

“Die Sinnesorgane, der Geist und der Verstand sind ihr Sitz. Unsere Seele, unsere Vernunft und unseren Geist durch die Sinne verhüllend, verblendet uns die Lust.

*tasmāt tvam indriyāṇy ādau
niyama bharaṭarṣabha,
pāpmānaṁ prajahi hy enaṁ
jñānavijñānanāśanam (41)*

तस्मात्त्वमिन्द्रियाण्यादौ नियम्य भरतर्षभ ।
पाप्मानं प्रजहि ह्येनं ज्ञाज्ञाननाशनम् ॥ 41 ॥

“Also o Arjuna! Bezähme zunächst deine Sinnesorgane, denn dein wahrer Feind weilt in dir, in deinem Körper. Ausserhalb ist er nicht zu finden, der Kampf findet in deinem Inneren statt. Die Sinnesobjekte zügelnd erschlage den, dein Wissen und die Weisheit zerstörenden, sündhaften Feind - die Lust. Sie lässt sich direkt angreifen. Also sollst du den Sitz der Begierden (den Sitz des Feindes) umstellen und sie unter deine Herrschaft bringen.

*indriyāṇi parāṇy āhur
indriyebhyaḥ paraṁ manaḥ,
manasas tu parā buddhir
yo buddheḥ paratas tu saḥ (42)*

इन्द्रियाणि पराण्याहुरिन्द्रियेभ्यः परं मनः ।
मनसस्तु परा बुद्धिर्यो बुद्धेः परतस्तु सः ॥ 42 ॥

“O Arjuna! Erkenne die Sinnesobjekte als über dem Körper stehend, denn sie sind subtiler, deshalb auch mächtiger als der Körper. Jenseits der Sinne ist der Geist. Und was ist grösser als der Geist? - Das ist deine Seele. Du bist es. Also erwerbe dir die Fähigkeit zur Enthaltensamkeit deines Geistes und deines Verstands.”

*evaṁ buddheḥ paraṁ buddhvā
saṁstabhyā'tmānam ātmanā,
jahi śatruṁ mahābāho
kārmarūpaṁ durāsadam (43)*

एवं बुद्धेः परं बुद्ध्वा संस्तभ्यात्मात्मानमात्मना ।
जहि शत्रुं महाबाहो कामरूपं दुरासदम् ॥ 43 ॥

“So, deine jenseits des Verstandes stehende, subtilere und mächtigere Seele erkennend, schätze dich richtig ein. Bezähme deinen Geist mit Hilfe deiner Vernunft und, o Arjuna! erschlage diesen deinen schwer besiegbaren Feind.”

Die Lust ist schwer zu besiegen. Durch unsere Sinne greift sie uns an. Also sollst du deine eigene Macht erkennend und einschätzend, deinen Feind - die Lust - vernichten. Man braucht hier nicht noch einmal zu betonen, dass dieser Feind in uns verweilt und dass der Kampf auch innerlich geführt wird.

ZUSAMMENFASSUNG & SCHLUSSFOLGERUNG

Viele Kommentatoren haben diesem Kapitel den Namen - Yoga der Erkenntnis - gegeben, aber das stimmt nicht mit allem überein. Im 2. Kapitel nennt Yogeshwar Srikrishna das Wort “Karma”. Er erklärt die Wichtigkeit vom “Karma” und erweckt in uns dabei die Neugierde, das Karma näher kennenzulernen.

In diesem Kapitel definiert er das Karma - und zwar betont Er, dass der Yajna-Prozess das wahre Karma ist. Das beweist, dass das Yajna uns eine bestimmte Richtlinie gibt. Alles andere (ausser dem Yajna) verursacht nur die Bindungen. Laut Srikrishna ist dies ein von den weltlichen Bindungen befreiendes Karma.

Srikrishna stellt auch den Ursprung und den dadurch zu erhaltenden Gewinn dar. Er legt hohen Wert auf das Opferwerk und wiederholt, dass der Yajna-Prozess das eigentliche Karma ist. Wer sich nicht demgemäss verhält, der ist ein Sünder und lebt umsonst. Unsere Vorfahren - Rishis - haben auch nur durch das Handeln die Befreiung vom Handeln erhalten. Nun weilen sie in ihrem Sein. Sie müssen sich nun nicht mehr für sich, sondern für die Nachfolger einsetzen - wie Srikrishna es auch tut. Mit dieser Aussage stellt sich Srikrishna uns als Yogi vor.

Er fordert die handelnden Yogis zur Stetigkeit auf, denn ihr Ziel erreichen sie nur dadurch. Mangels Handelns werden sie vernichtet. Darum muss man sich konzentrierend kämpfen. Wie kann man blindlings und wozu soll man kämpfen, wenn man sich von allem zurückgezogen hat? Die Schwächungen wie Lust und Wut, Neid und Liebe behindern unseren Aufstieg. Unser Kampf währt bis zu ihrer Niederlage. Unser Kampf besteht darin, dass wir die auf dem Kuru-Feld aufgestellten dämonischen Eigenschaften niederschlagen müssen und uns dann in die Meditation versenken können. In der Tat besteht dieser Kampf in der Meditation selbst. Das ist die Zusammenfassung dieses Kapitels. Beschrieben wird weder das Karma noch der Yajna. Sobald wir den Yajna verstehen, wird uns durch die Kenntnis der Karma enthüllt.

Dieses Kapitel macht uns nur mit dem Ausbildungsaspekt eines in Meditation versunkenen Yogis vertraut. Diese Anweisungen sind für die Meister, die weder beim Tun noch beim Unterlassen zu gewinnen oder verlieren drohen. Aber für die Schüler steht hier noch nichts von besonderer Wichtigkeit. Was ist das Karma-Yoga? Wie wird es gestaltet? Seiner Ansicht nach ist der Yajna-Prozess das Karma. Selbst das Karma ist noch immer unklar, obschon die eigentliche Beschreibung des Kampfes oder des Krieges in der Gita an dieser Stelle zu finden ist.

Ein klarer Überblick über die Gita verdeutlicht uns, dass uns Srikrishna im 2. Kapitel wegen der Vergänglichkeit des Körpers zum Kampf anregt: *“Stell dich zum Kampf bereit”*. In Zusammenhang mit dem Yoga der Erkenntnis bezeichnet Er für einen Kshatriya den Krieg als

das einzige ihm passende und zu seinem Wohl führende Mittel. Nun, welche Kenntnisse sind damit gemeint? - Dass er den Sieg und die Niederlage gleichbewertend kämpfen soll.

Im 4. Kapitel sagt Er, dass man mit Hilfe seines Schwertes namens Meditation seinen Feind namens Zweifel erschlagen soll. Vom 5. bis zum 10. Kapitel fehlt das Wort "Krieg" überhaupt. Im 11. Kapitel sagt Er: *"Die Feinde sind von mir schon längst getötet worden. Werde nun ein Mittel zum Zweck und genieße deinen Ruhm! Auch ohne dein Tun sind sie schon tot. Er (der Anreger) wird dich zum Handeln zwingen. Töte also die schon Gestorbenen."*

Im 15. Kapitel vergleicht Er die Welt mit einem tiefverwurzelten Pappelfeigenbaum. Mittels Bindungslosigkeit wird Arjuna zum Fällen dieses Baums, d.h. zum Erkennen des Erhabenen aufgefordert. In den darauffolgenden Kapiteln wird der Krieg nicht mehr erwähnt, dahingegen werden im 16. Kapitel die in die Hölle verdamnten Dämonen beschrieben.

Nur im 3. Kapitel gibt es von Strophe 30 bis 43 eine ausführliche Beschreibung des Krieges, der Kriegesgrösse und seiner Notwendigkeit, über die Strafe der Kriegsverweigerer und die verfallenen Feinde. Unsere eigene Kraft erkennend, sollen wir unsere Feinde erschlagen. In diesem Kapitel stehen wir unseren wahren Feinden gegenüber und haben auch erfahren, dass wir sie zu erschlagen haben.

ॐ. तत्सदिति श्रीमद्भगवद्गीतासूपनिषत्सु ब्रम्हाविद्यायां योगशास्त्रे श्रीकृष्णार्जुन संवादे 'शत्रु विनाश प्रेरणा ' नाम तृतीयोऽध्यायः । ३ ।

Hiermit endet dies "das Kapitel der Anregung zum Erschlagen der Feinde", das als Zwiegespräch zwischen Srikrishna und Arjuna geführt, 3. Kapitel der Upanishad Srimadbhagvadgita, der Wissenschaft des Höchsten, der Schrift über den Yoga.

इति श्रीमत्परमहंस परमानन्दस्य शिष्य स्वामी अङ्गदानन्दकृ ते श्रीमद्भगवद्गीताया : 'यथार्थ गीता' भाष्ये 'शत्रु विनाश प्रेरणा' नाम तृतीयोऽध्यायः । ३ ।

Hiermit endet auch das 3. Kapitel namens "das Kapitel der Anregung zum Erschlagen der Feinde" der "Yatharthgita", zusammengestellt und verfasst von Svami Adgadanand, dem Schüler Srimaan Paramhans Parmanands.

। हरि ॐ तत्सत् ।।
HARI OM TATSAT